

Das Protokoll vom 22.05.2013 wird in der vorliegenden Form bestätigt.

**Zu TOP 4 Information zu alternativen Bedienungsformen im ÖPNV - Untersuchung zum Rufbusgebiet Steinhöfel
VA: Dezernat II, ÖPNV; BOS GmbH Herr Pieper**

Bevor der Geschäftsführer der BOS GmbH, Herr Pieper zu den Untersuchungsergebnissen im Rufbusgebiet Steinhöfel referiert, umreißt der Dezernent für Finanzen, Ordnung und Innenverwaltung, Herr Buhrke den bisherigen Rahmen zu dem u. a. der aktuelle Nahverkehrsplan 2012-2016 mit Vorschlägen für entsprechende Untersuchungsgebiete und die Abstimmungsergebnisse mit den beteiligten Gemeinden gehören.

In der Einleitung des Vortrages geht Herr Pieper kurz auf die Rufbusdefinition und die verschiedenen wagenbezogenen Angebotsformen von Rufbussen ein. Welcher letztlich von diesen zum Einsatz kommt hängt vom jeweils unterliegenden Konzept ab.

Als für das Projekt geeignete Buslinien wurden die Nr. 432 und Nr. 433, welche nördlich von Fürstenwalde insbesondere auf dem Gebiet der Gemeinde Steinhöfel verlaufen, identifiziert. Den gezielten Untersuchungszeitraum bilden die Schulferien, da hier die Nachfrage erfahrungsgemäß niedriger ist. In der Bedienzeitszeit von ca. 5:00 – 18:00 Uhr werden auf der Linie 432 7 und auf der Linie 433 8 Fahrtenpaare realisiert.

Um die tatsächliche Nachfrage zu quantifizieren, wurde eine Fahrgastzählung von Mo bis Fr zu verschiedenen Ferienzeiten (Sommer, Winter, Ostern) durchgeführt. Im Ergebnis wurden folgende Mittelwerte festgestellt. Nach Fürstenwalde wurden im Sommer 2012 64 Fahrgäste, im Winter 2013 71 Fahrgäste und Ostern 2013 70 Fahrgäste gezählt. Von Fürstenwalde wurden im Sommer 2012 51 Fahrgäste, im Winter 2013 47 Fahrgäste und Ostern 2013 82 Fahrgäste gezählt. Im Binnenverkehr in Steinhöfel wurden im Sommer 2012 11 Fahrgäste, im Winter 2013 5 Fahrgäste und Ostern 2013 0 Fahrgäste gezählt. Zusammengefasst stellt sich folgende Nachfrage in den einzelnen Schulferienzeiten dar: im Sommer 2012 126 Fahrgäste, im Winter 2013 123 Fahrgäste und zu Ostern 2013 152 Fahrgäste. Im Weiteren erfolgt eine detaillierte Analyse zu den Minima und Maxima an Fahrgästen im Kontext zu der tageszeitbezogenen Nachfrage und zu der ortsbezogenen Nachfrage. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden dann einerseits zur Dimensionierung des Fahrzeuges und andererseits für den Entwurf eines Fahrplanes verwendet. Abschließend konnte festgestellt werden, dass fast alle Fahrten bis auf einige wenige Fälle immer nachgefragt werden, dass die Gemeindeteile im Wochenverlauf bezogen auf die Abfahrzeit unregelmäßig nachgefragt werden, dass 6 von 13 angebotenen Fahrten im Wochenverlauf mehr als 8 Fahrgäste aufweisen, dass die Orientierung der Fahrten eindeutig auf das Ziel Fürstenwalde Bahnhof ausgerichtet und kaum Binnenverkehr zu verzeichnen ist.

Mit Bezug auf den Fahrplanentwurf wurde daher der Vorschlag entwickelt, den Halt falls er nicht umlaufbedingt sein sollte bei keiner (0) Nachfrage entfallen zu lassen, bei 1-2 maliger Nachfrage einen RufBus Halt einzurichten und ab 3 maliger Nachfrage den regulären Halt beizubehalten. Abschließend des Vortrages stellt Herr Pieper die Fahrplanentwürfe für die Linien 432 und 433 vor, welche nunmehr die jeweiligen RufBus Haltepunkte implementieren.

Damit wird zur Diskussionsrunde übergeleitet, die Frau Tschierschky mit der ersten Fragestellung eröffnet. Sie möchte wissen, weshalb der RufBus so schlecht nachgefragt wird.

Herr Buhrke ist der Ansicht, dass der RufBus eine Alternative im Hinblick auf ein bedarfsgerechtes Angebot zum normalen Linienverkehr darstellt.

Des Weiteren kritisiert Frau Tschierschky, dass auf Grund des mangelnden Angebotes im öffentlichen Nahverkehr in den Abendstunden nur eine geringe Beteiligungsmöglichkeit der Bürger am kulturellen Leben besteht. Herr Buhrke erklärt, dass keine Nachfrage zu verzeichnen war, die eine Ausdehnung des Nahverkehrs bis in die Abendstunden hinein rechtfertigen könnte.

Herr Kaufmann ist zu der Frage der Fahrzeugdimensionierung der Meinung, dass man über

Zwischenlösungen nachdenken könnte, zum Beispiel kleinere Fahrzeuge, kleinerer Fuhrpark. Herr Pieper erklärt, dass die stärkste Nachfrage also das Maxima an Fahrgästen ausschlaggebend für die Fahrzeugbemessung sei. So wird an den Schultagen zur Bewältigung des Schülerverkehrs ein großes Fahrzeug benötigt. Das Vorhalten von kleinen und großen Fahrzeugen, um den jeweiligen Situationen bedarfsgerecht entsprechen zu können, ist unwirtschaftlich.

Frau Prof. Dr. Böhm äußert sich erfreut mit Blick auf die Möglichkeit eine Diskussion über ein RufBus Projekt führen zu können, da diese dem Erhalt von Mobilität im ländlichen Raum entgegen kommt und wirbt auch dafür Angebote des Nahverkehrs in den Abendstunden vorzuhalten. Des Weiteren möchte sie wissen, welche Maßnahmen geplant sind, um den Bürgern das neue Instrument RufBus näher zu bringen und welche Perspektive es für Angebote in den Abendstunden gibt.

Herr Pieper ist der Auffassung, dass die Mobilität in den Abendstunden durch die sporadische Nachfrage im Individualverkehr gesichert werden muss. Um die Bürger über das neue Angebot des RufBusses zu informieren, ist u. a. geplant intensiv mit der Gemeinde Steinhöfel zusammenzuarbeiten sowie entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Herr Buhrke erinnert mit seinem Beitrag daran, dass es sich beim RufBus Steinhöfel immer noch um ein Pilotprojekt handelt, welches zunächst einmal auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse in der vorgestellten Form anlaufen sollte. Sobald ausreichend Erfahrungen gesammelt wurden, ist eine Nachjustierung durchaus vorstellbar.

Herr Engert sieht in dem vorgestellten Projekt keine alternative Bedienungsform. Seiner Ansicht nach steht der öffentliche Nahverkehr praktisch in Konkurrenz zum privaten PKW. Die Angebote des ÖPNV müssten daher so umfassend sein, dass man nahezu auf Individualverkehr verzichten könnte. Dies kann zum Beispiel durch zeitlich unbeschränkte Verfügbarkeit und Sammeltaxis bzw. entsprechende Fahrzeuge und dergleichen mehr erreicht werden.

Herr Buhrke erläutert, dass die Anregungen von Herrn Engert bereits in Form des Taxiindividualverkehrs bestehen und der öffentliche Nahverkehr nicht den Geschäftsfeldern der Taxisunternehmen eindringen kann.

Herr Engert sieht in der Systemintegration der Taxiunternehmen einen konzeptionellen Ansatz. Die Ausschussvorsitzende erkennt noch viel Diskussionspotential bei der Entwicklung von alternativen Bedienformen im LOS und wiederholt daher nochmals ihre Hypothese/Fragestellung: Wie muss das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs gestaltet werden, um eine höhere Nachfrage zu stimulieren. Diese Fragestellung steht für Ausschussvorsitzende stellvertretend dafür, wie man den ländlichen Raum z. Bsp. attraktiver gestalten kann, um letztlich etwas gegen die Folgen des demografischen Wandels zu tun.

Durch Herrn Buhrke werden abschließend einige Ausführungen zur Herangehensweise bei der Ausgestaltung des Pilotrufbuskonzeptes getätigt und legt dabei dar, dass sehr wohl Elemente zur Nachfrageerzeugung ergriffen worden sind.

Frau Tschierschky postuliert nochmals das Ziel, wonach sich die Menschen im LOS wohl fühlen sollen. Dies erfordert aber ihrer Meinung nach mehr Leistung und nicht nur die Deckung der Nachfrage im Nahverkehr.

**Zu TOP 5 Baubeschluss zur Wiedererrichtung der Brücke über die Neiße zwischen Coschen (Landkreis Oder-Spree, Bundesrepublik Deutschland) und Zytowan (Landkreis Krosno Odrzanskie, Republik Polen)
Vorlage: 015/2013**

Mehrheitlich zugestimmt
Ja 5 Enthaltung 3

Zu TOP 6 Information zum aktuellen Stand der bewilligten Zuwendungen bezogen auf die "Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen der Denkmalpflege im LOS" für das Haushaltsjahr 2013 VA: De-

zernentin III/Amt 63, uDB

Die Informationen zum aktuellen Stand der bewilligten Zuwendungen bezogen auf die „Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen der Denkmalpflege im LOS“ für das Haushaltsjahr 2013 werden durch Frau Wehlisch, Sachbearbeiterin Denkmalpflege im Bauordnungsamt vorgetragen.

Als erstes weist sie daraufhin, dass zur weiteren Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit ein Informationsflyer erstellt und entsprechend verbreitet worden ist. Damit ist insbesondere beabsichtigt die Zuwendungsmöglichkeiten in der Denkmalpflege des LOS einem noch breiteren Publikum zu offerieren. Insgesamt stehen wieder 50 T€ im Kreishaushalt als Zuwendungsmittel für förderfähige und vorzugsweise kleinteilige Maßnahmen zur Verfügung. Der aktuelle Stand des Antrags- und Bewilligungsverfahrens ist folgendermaßen:

23 Anträge wurden im Jahr 2013 bisher gestellt. Davon mussten 4 Anträge auf Grund von nicht förderfähigen Maßnahmen bzw. einer nicht gesicherten Gesamtfinanzierung abgelehnt werden. 2 Anträge wurden durch die Antragsteller selbst wegen einer nicht gesicherten Gesamtfinanzierung zurückgezogen. 16 Anträge konnten jedoch bestätigt und mit einer Zuwendung bewilligt werden. 1 Antrag befindet sich noch in der Bearbeitungsphase. Hier ist der Antragsteller aufgefordert noch prüfrelevante Unterlagen nachzureichen. Die zuwendungsfähigen Gesamtkosten betragen im Jahr 2013 746 T€. Die beantragte Zuwendungssumme beträgt 69,5 T€ wovon 47,5 T€ bereits bewilligt werden konnten.

Unter den Antragstellern befinden sich 9 private, 9 kirchliche und 4 kommunale Vorhabenträger sowie 1 Stiftung.

Die avisierten Maßnahmen der privaten Antragsteller sind insbesondere Dachdeckungen und Fensteraustausch (Holzfenster). Kommunale Maßnahmen sind u. a. Instandsetzungen von Sandsteingeländern und Holzbrüstungen, während zu den kirchlichen Maßnahmen beispielweise eine Kirchturm- und eine Orgelinstandsetzung zu zählen sind.

Zum Entscheidungsverfahren über die eingereichten Anträge erklärt Frau Gläsmer, dass dies auf Grundlage der Denkmalförderrichtlinie des LOS sowie den eingereichten Anträgen nebst Fotodokumentationen durch den Landrat, die Dezernentin für Kreisentwicklung, Umwelt und Bauwesen sowie die Fachbehörde vollzogen wird.

Zum Thema Informationsflyer ergänzt Frau Gläsmer, dass dieser auch gewährleisten soll, dass nicht nur den Antragsstellern die im Kontakt mit den Mitarbeitern der unteren Denkmalschutzbehörde die Informationen aus der Denkmalförderung zugänglich sind sondern jedem interessierten potentiellen Antragsteller im LOS zu Teil werden sollen.

Herr Engert erkundigt sich inwieweit geplant ist, allen Besitzern von Denkmälern im LOS den Flyer zuzustellen. Frau Wehlisch und Frau Kirschner erläutern dazu, dass dies vom Grundsatz her angestrebt wird aber eine quasi postalische Zustellung an alle Eigentümer von Denkmälern nicht möglich ist.

Zu TOP 7 Sitzungsplan 2014 Vorlage: 030/2013

Frau Prof. Dr. Böhm stellt ad hoc die Vorlage 030/2013 – Sitzungsplan 2014 zur Diskussion bzw. Beschlussfassung.

Herr Engert gibt noch zu bedenken, dass die Sitzungstermine schon in die nächste Legislaturperiode hineinreichen.

Herr Buhrke erklärt, dass sich eine Vorsorge- bzw. Terminplanung zu Organisationszwecken auch schon für den Zeitraum nach einer Wahl erforderlich macht.

Es folgt die Beschlussfassung.

Einstimmig zugestimmt, 8 x ja-Stimmen

Zu TOP 8 Information der Dezernentin/Amtsleiter bzw. deren Stellvertreter über wichtige Vorhaben, die den Ausschuss berühren

Frau Trippens informiert über eine geplante Gesprächsrunde zu der alle Bundestagsdirektkandidaten unseres Wahlkreises eingeladen worden sind. Die Gesprächsrunde findet am 12.09.2013 um 15:00 Uhr im Raum 127 statt. Die Direktkandidaten sollen zu Themen des Naturschutzes und ihrer politischen Positionierung im Falle einer Wahl befragt werden. Eine rege Beteiligung an dieser Veranstaltung wird auch seitens des Naturschutzbeirates gewünscht. Frau Gläser informiert über den „Tag des offenen Denkmals“, der am 08.09.2013 bundesweit begangen wird. Das Thema in diesem Jahr heißt „ungeliebte Denkmale“. Die Auftaktveranstaltung des LOS findet im/am Bunker „Fuchsbau“ in Fürstenwalde gegen 10:30 Uhr statt. Darüber hinaus macht sie auf einen eigens dafür hergestellten Flyer, welcher weitere Informationen zum Tag des offenen Denkmals beinhaltet, aufmerksam.

Zu TOP 9 Sonstiges

Frau Tschierschky greift nochmals das Thema Wiedererrichtung der Grenzbrücke über die Neiße zwischen Coschen und Zytowan auf und äußert erhebliche Bedenken hinsichtlich der Sicherheitsaspekte. Sie regt an etwas zu unternehmen, um die Sicherheitslage in der Grenzregion zu verbessern. Dies könnte zum Beispiel ein Informationsaustausch mit Betroffenen in vergleichbaren Grenzregionen sein oder die Initiierung einer politischen Initiative. Dieses Thema könne ihrer Meinung nach jedenfalls so nicht stehen bleiben.

Des Weiteren fragt Frau Tschierschky nach inwieweit bekannt ist, welche Pläne es für die geschlossene Begegnungsstätte in Ratzdorf gibt. Und als zweites, ob es einen Überblick darüber gibt, welche Bahnhöfe/Haltepunkte der Bahn im LOS künftig von Schließung bedroht sind.

- Von Herrn Hellmich nach der Sitzung recherchiert: in 2013/2014 sind keine Schließungen von Bahnhöfen/Haltepunkten geplant (Quelle: Landesnahverkehrsplan)

Zur Begegnungsstätte in Ratzdorf erläutert Frau Huschenbett, dass es sich bei diesem Objekt um insolvenzbehaftetes Privateigentum handelt. Inwieweit bereits eine Zwangsversteigerung stattgefunden hat ist unbekannt.

Prof. Dr. Eva Böhm

Vorsitzender des Ausschusses
für Bauen, Umwelt und
Verkehr

stellv. Vorsitzende des
Ausschusses für Bauen, Umwelt
und Verkehr

Joerg Thoma

Schriftführer/in